

Hervorragendes Ergebnis von knapp 90 Prozent für die Kandidaten des brlv

TEXT Ulrich Babl und Heidi Schreiber | FOTOS Margarita Platis, brlv | GRAFIKEN Jakob Pritscher

Personalratswahlen 2021

Hauptpersonalrat beim Staatsministerium für Unterricht und Kultus

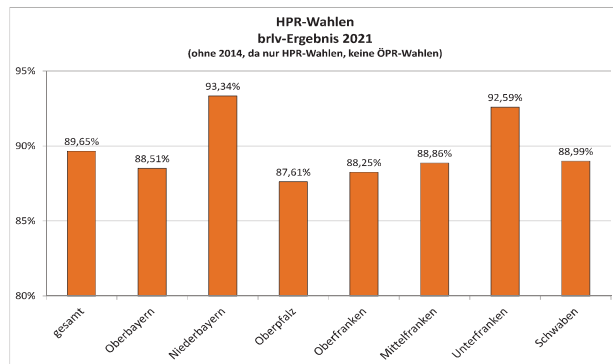
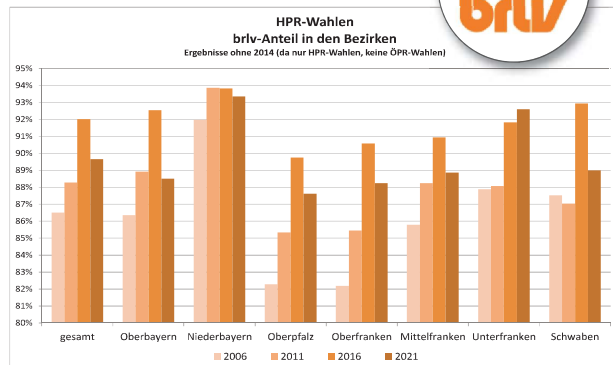
Die Personalratswahlen wurden mit einem herausragenden Ergebnis von 89,65 Prozent für die Liste des Bayerischen Realschullehrerverbands (brlv) abgeschlossen. Das Team des brlv möchte sich ganz herzlich für die überwältigende Zustimmung bei diesen, durch die immer noch herrschende Corona-Pandemie erschwerten Bedingungen durchgeführten Wahlen bedanken. Wir versichern, dass wir uns auch in der neuen Amtsperiode für Ihre Interessen stark machen und gemeinsame Ziele zum Wohle der Beschäftigten bei unserem Dienstverfolgern werden.

Den Mitgliedern in den örtlichen Personalvertretungen der letzten Amtszeit von 2016 bis 2021 danken wir für die konstruktive und stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ein weiterer Dank geht an die Kollegen in den örtlichen Wahlvorständen, die es trotz der langen Zeit im Distanzunterricht und starken Einschränkungen in Bezug auf persönliche Kontakte geschafft haben, sämtliche Personalratswahlen an der Schule zu koordinieren und zu organisieren.

Den neu gewählten Kollegen, die am 1. August 2021 ihr Amt als Personalrat antreten, gratulieren wir zu ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

Wahlergebnisse im Überblick



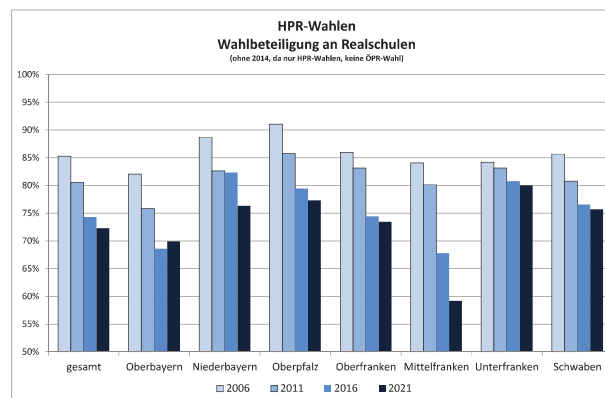
Um eine möglichst schnelle und unkomplizierte Kommunikation zwischen Ihnen und uns zu gewährleisten, haben wir bereits im Juli die Daten der neu gewählten Personalräte an den Schulen abgefragt. Sollten Sie uns Ihre Daten bisher noch nicht geschickt haben, können Sie unter www.brlv.de/personalat.aspx das Datenblatt abrufen und ausgefüllt an info@hpr-rs.de senden.

Heidi Schreiber und Ulrich Babl wurden als Hauptpersonalräte des brlv beim Kultusministerium für fünf weitere Jahre wiedergewählt.

Selbstverständlich unterstützen wir die Personalräte bei Ihrer Arbeit vor Ort sehr gerne. Damit die Einarbeitung in das neue Amt erleichtert wird, plant der brlv im kommenden Schuljahr wieder Grundschulungen für die neu gewählten Mitglieder in den Örtlichen Personalräten.

Grundschulungen zum Amt des Personalrats

Zum aktuellen Zeitpunkt können wir pandemiebedingt mit Hinblick auf die noch unklare Situation im Herbst noch nicht kommunizieren, ob die zweitägigen Grundschulungen



Ich möchte mich bei den beiden wiedergewählten Hauptpersonalräten Ulrich Babl und Heidi Schreiber, aber auch den brlv-Kandidatinnen und -Kandidaten aus allen Bezirken herzlich bedanken. Sie alle sind für das gute Wahlergebnis verantwortlich, das die Geschlossenheit und die Übereinstimmung der Ziele innerhalb der Lehrerschaft widerspiegelt. Starke Personalräte bleiben wichtige Ansprechpartner für viele Fragen im Berufsalltag der Lehrkräfte und sind damit für eine gute Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen unverzichtbar.

Jürgen Böhm, brlv-Vorsitzender

in den Bezirken im Präsenzformat abgehalten werden können. Selbstverständlich bevorzugen wir, diese beliebten und stark nachgefragten Schulungen in Präsenz anbieten zu können, da nur so eine umfangreiche Information zu Ihren Aufgaben, Rechten und Pflichten sowie ein intensiver Austausch zwischen den Personalräten der Schulen in den Bezirken erfolgen kann.

Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Sachstand regelmäßig über unsere Homepage unter www.brlv.de/personalat.aspx. Außerdem werden wir Sie rechtzeitig per E-Mail zu den Fortbildungen einladen.

Bezirkspersonalrat am Landesamt für Schule – neu gegründet

Auch am Landesamt für Schule in Gunzenhausen (LAS) konnten unsere Kandidaten der Liste des Bayerischen Realschullehrerverbands sehr gute Ergebnisse erzielen und die Gruppe der Lehrer an Realschulen wird dort von Stefanie Strobl und Martina Wißmann vertreten werden. Die beiden Kolleginnen stehen künftig als Ansprechpartner für alle befristet und unbefristet beschäftigten Lehrkräfte zur Verfügung.

Für sämtliche Fragen rund um Vertragsgestaltungen, Einstellungen, Höhergruppierungen, Kündigungen, Teilzeit, Beurlaubung etc. gibt es somit endlich konkrete Ansprechpartner, die sich ausschließlich um die Belan-

UNSER TEAM für die Bezirkspersonalräte am Landesamt für Schule in Gunzenhausen

- Martina Wißmann** (Oberfranken, Städtische Realschule Gräfenberg)
 - StuStenleiterin (Realschule) i. V. M. P.
 - Leitung der Fachschaft Informatik
 - brlv-Ortsvorsitzende in Gießfeld
 - Personalrätin an der Realschule
 - Delegierte bei brlv-Landesamt
- Stefanie Strobl** (Mittelfranken, Städtische Realschule Weiden)
 - StuStenleiterin (Realschule) i. V. D.
 - Spezialerzieherin im BSW-Bereich
 - brlv-Ortsvorsitzende in Weiden
 - Delegierte bei brlv-Landesamt
- Siegbert Kopp** (Niederbayern, Städtische Realschule Stauden)
 - StuStenleiter
 - brlv-Ortsvorsitzende in Stauden
 - Delegierte bei brlv-Landesamt
- Ulrich Babl** (Niederbayern, Städtische Realschule Stauden)
 - StuStenleiter
 - brlv-Ortsvorsitzende in Stauden
 - Delegierte bei brlv-Landesamt
- Heidi Schreiber** (Niederbayern, Städtische Realschule Stauden)
 - StuStenleiterin
 - brlv-Ortsvorsitzende in Stauden
 - Delegierte bei brlv-Landesamt

HAUPTPERSONALRATSWAHL
22.-24. Juni 2021

IHRE SPITZENKANDIDATEN

Ulrich Babl (Niederbayern) | **Heidi Schreiber** (Niederbayern)

DANKE! – gemeinsame Ziele

Wählen Sie die Kandidaten des brlv Liste 1

brlv Bayerischer Realschullehrerverband

www.brlv.de
info@brlv.de

ge dieser Gruppe kümmern. Auch für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Sekretariaten an Realschulen wurde eine eigene Gruppe der Arbeitnehmer als kompetenter Ansprechpartner am Landesamt gewählt. In den kommenden Ausgaben der Verbandszeitschrift werden wir über diese Stufenvertretung am LAS genauer informieren können.

Uns ist bewusst, dass die Bekanntgabe der überaus erfolgreichen Wahlergebnisse für uns und den gesamten Realschullehr-

verband der erneute Beginn einer arbeitsintensiven Amtsperiode darstellt. Das erhaltene Vertrauen gibt dazu jedoch Kraft und ist Ansporn für die kommenden Jahre.

Pangaea Life E-Drive
www.diebayerische-duschner.de

pangaea-life

Neues Schuljahr im Blick – Hausaufgaben bleiben

TEXT Jürgen Böhm | FOTO Adobe Stock | GRAFIKEN brlv

Realschulen werden durch Integrierte Lehrerreserven verstärkt



Zum zweiten Male stehen wir am Ende eines durch die Pandemie geprägten Schuljahres. Und obwohl die verdienten Sommerferien noch nicht einmal begonnen haben, bleiben für das kommende Schuljahr viele Fragen offen: Wie sieht es mit den Impfangeboten für Lehrkräfte aus? Längst sollte diese Frage abgeschlossen sein. Was wird mit den Impfungen für Schülerinnen und Schüler? Kehrt man zur Maskenpflicht bzw. auch zum Distanzunterricht zurück, wenn die Inzidenzzahlen wieder steigen sollten? Werden die rechtlichen Grundlagen zur Verwendung digitaler Kommunikationsplattformen oder auch die Möglichkeit digitaler Leistungserhebungen endlich geklärt? Werden im Herbst genügend Luftfilteranlagen in den Klassenzimmern vorhanden sein? Wie gelingt uns die Förderung der Schüler mit größeren Lerndefiziten?

Derzeit ist die Pandemie in Bayern weitgehend unter Kontrolle, aber es gibt keine generelle Entwarnung, auch die aggressivere Delta-Variante macht langfristige Planungen schwierig. Es müsste noch einiges geschehen, um auch im neuen Schuljahr dauerhaft Präsenzunterricht gewährleisten zu können. So räumte Kultusminister Michael Piazolo Mitte Juni im Bildungsausschuss des Landtags ein, derzeit noch keinen Handlungsplan für das Schuljahr 2021/22 konkretisieren zu können.

nen: »Wir wissen nicht, was kommt. Jetzt einen Plan aufzustellen, würde bedeuten, gegebenenfalls schnell von der Realität eingeholt zu werden.«

Distanzunterricht war und ist Unterricht

Es ist ein Schlag ins Gesicht aller Lehrkräfte und Schüler an bayerischen Realschulen, wenn laut einer Studie der Pädagogischen Psychologie an der Frankfurter Goethe-Universität vom Juni 2021 suggeriert wird, dass der Distanzunterricht keinen Effekt haben würde. Mit Blick auf ein Sammelsurium an weltweiten Daten werden hier bewusst negative Stimmungen erzeugt, die einen differenzierten Blick auf einzelne Schularten oder Länder vermissen lassen. Es ist eine Farce, wenn man auf dieser Basis auch die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen an den bayerischen Realschulen abqualifiziert. Die Aussage dass der Distanzunterricht »genauso effektiv wie Sommerferien« sei und dass

»Distanzunterricht war und ist Unterricht. Lehrkräfte haben gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern über Monate dafür gesorgt, dass Bildung stattgefunden hat.«

dadurch bei vielen Schülern enorme Leistungsdefizite entstanden seien, entbehrt jeglichem wissenschaftlichen Anspruch.

Leider wird medial nach wie vor verzerrt dargestellt, dass im digital gestützten Distanzunterricht viele Schüler nicht erreicht wurden und extrem viele Unterrichtsstunden ausgefallen seien, was jedoch gerade an den Realschulen nicht der Realität entspricht. Gerade jetzt müssen weiter klare Leistungskriterien gelten und einer Aufweichung der Bildungsqualität an der Realschule muss klar entgegen gewirkt werden. Wer jetzt scheinbar alles der Pandemie in »die Schuhe schiebt« und dabei bildungsideoologische Ziele verfolgt, treibt ein Spiel auf den Rücken der Schülerinnen und Schüler. Leistung, Notengebung, Vorrücken und Qualität dürfen definitiv nicht zur Disposition gestellt werden.

Deutliche Aufstockung der Integrierten Lehrerreserve

Seit Jahren – auch weit vor der Pandemie – verfolgt der brlv das klare definierte Ziel, mit Integrierten Lehrerreserven die differenzierte Förderung an den Realschulen weiter zu ver-

»Wir brauchen endlich finanzielle Mittel, um zusätzliches Fachpersonal an den Schulen zu installieren und die Schüler differenziert fördern zu können.*

bessern. Es werden nun ab dem kommenden Schuljahr im Schnitt 1,67 Lehrkräfte pro staatlicher Realschule für die »Integrierte Lehrerreserve« zur Verfügung stehen. Damit nähern wir uns an den staatlichen Realschulen der Verbandsförderung von zwei Lehrkräften mit einem großen Schritt an. Insgesamt bedeutet dies 101 zusätzliche (!) Stellen für die 240 staatlichen Realschulen im Freistaat.

Im abgelaufenen Schuljahr waren es 1,3 pro Realschule. Das ist ein deutlicher Schritt in die richtige Richtung, um die Qualität der Realschulbildung weiter zu verbessern und personelle Ressourcen aufzubauen. Gerade in den Pandemiezeiten ist dies zur Unterstüt-

zung der Schülerinnen und Schüler elementar. Dieses Plus an Ressourcen ist auf Dauer angelegt und kein kurzes Strohfeuer eines eilig zusammengestrickten Programms.

Seit 2013 war die Integrierte Lehrerreserve kontinuierlich von 0,2 auf nun 1,67 pro Realschule angewachsen. Der brlv wertet das als großen Erfolg, da er bereits zu Beginn des Jahres den Ausbau auf zwei zusätzliche Lehrkräfte pro Realschule gefordert hatte. Unsere Forderung bleibt bestehen, dass zwei zusätzliche Lehrkräfte pro Realschule – auch an den kommunalen und kirchlichen Realschulen – installiert werden. Wir werden genau beobachten, dass mit diesen zusätzlichen Ressourcen vor Ort an den Schulen verantwortungsbewusst und pädagogisch gezielt umgegangen wird.

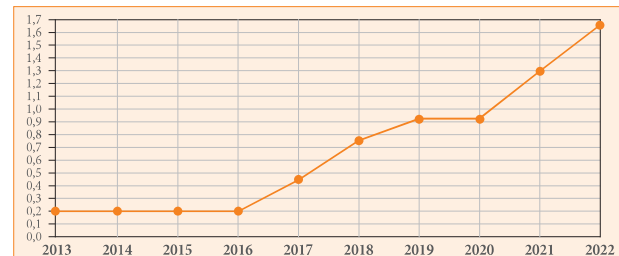
Individuelle und differenzierte Förderung ist Aufgabe der Schulen im neuen Schuljahr

Der große Vorteil ist, dass durch Differenzierungen und die Bildung kleinerer Lerngruppen wesentlich bessere Lernbedingungen geschaffen werden. Die Lehrkräfte der Integrierten Lehrerreserve kennen die Kinder bereits und können ab September viel effektiver helfen, etwaige Lernrückstände aufzuholen und Schüler individuell und differenziert zu fördern.

»Wir wollen, dass der Präsenzunterricht nun dauerhaft bleibt – aber nur dann, wenn die Inzidenzwerte entsprechend niedrig bleiben und die Sicherheit und der medizinische Schutz der Schüler und Lehrer gewährleistet sind. Wenig zielführend sind jetzt Unkenrufe, die prophezeien, dass nach den Sommerferien sowieso wieder alle zu Hause sein werden.*

Eine »Sommerschule« kann dies nicht leisten. Es ist eher zu befürchten, dass sich überwiegend die »falschen« Schüler anmelden. Außerdem sind die Ferien zur Erholung für Schüler und Lehrer da. Angebote im Sommer sollten daher Sport-, Kultur- und andere Freizeitangebote mit externen Partnern in den Mittelpunkt stellen, um vor allem auch das soziale Miteinander zu fördern.

Entwicklung der Integrierten Lehrerreserve von 2013 bis 2022



Der brlv hatte sich seit 2013 intensiv dafür eingesetzt, dass die Integrierte Lehrerreserve stetig angewachsen ist. Ab 2016 hatte der brlv eine Stelle, ab 2019 zwei Stellen pro staatlicher Realschule gefordert.

Luftfilteranlagen für die Klassenzimmer

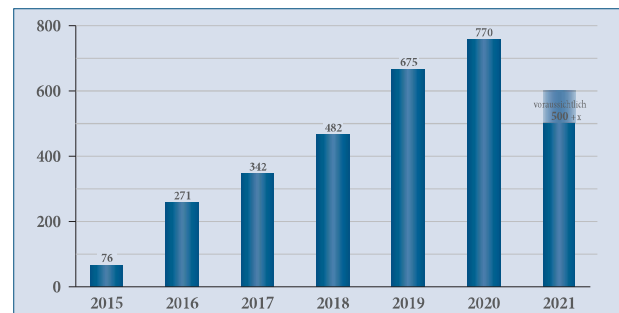
Der brlv fordert vehement seit Monaten die Rahmenbedingungen an den Schulen so zu gestalten, dass Schüler und Lehrkräfte maximal geschützt sind. Ein Element sind dabei Luftfilteranlagen für jedes Klassenzimmer anzuschaffen. Als »ganz wichtige Säule« sehen das inzwischen auch Kultusminister Michael Piazolo, Gesundheitsminister Klaus Holetschek und Staatskanzleichef Florian Herrmann, um die Klassenzimmer fit zu machen für den Herbst. Wir halten das für eine sinnvolle Möglichkeit, um Infektionen und Schulschließungen zu vermeiden. Übrigens auch zu Grippezeiten können diese Anlagen dazu beitragen, dass ein Plus an Gesundheitsschutz im Klassenzimmer herrscht.

Zeit hatten die Verantwortlichen in den Kommunen jetzt wirklich genug und wir dürfen nicht schon wieder einen Sommer untätig verstreichen lassen. Dass auch Land und Bund in den vergangenen Monaten bei diesem Thema nicht stringenter agiert haben, gehört allerdings auch zur Wahrheit. Daher muss klar sein: Der Gesundheitsschutz von Lehrkräften und Schülern ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Land und Kommunen. Ich erwarte, dass über entsprechende Fortführung von Förderprojekten Bund und Land die Sachaufwandsträger weiterhin finanziell und unbürokratisch unterstützen. ♦

FUSSNOTE

* Diese Zitate stammen vom brlv-Vorsitzenden Jürgen Böhm.

Einstellungszahlen 2015 bis 2021



Die Einstellungszahlen an den Realschulen haben sich seit 2017 auf hohem Niveau stabilisiert.

Zukunft. Nachhaltig. Absichern.
www.diebayerische-duschner.de

pangaea-life

Anzeige

Digitalisierung: Wie geht es weiter?

TEXT Tobias Schreiner | FOTO Adobe Stock

IT-Strategie an Schulen

Der plötzliche Übergang zum Distanzunterricht im März 2020 hat schonungslos offenbart, dass die Digitalisierung an Deutschlands Schulen in den vergangenen 25 Jahren weitestgehend verschlafen wurde. Seitdem ist einiges passiert:

- Lehrkräfte haben mit größtem Einsatz pragmatische Lösungen gefunden, um trotz fehlender Konzepte und mangelhafter Ausstattung den Unterricht auf Distanz zu ermöglichen.
- Umfangreiche Förderprogramme wurden aufgesetzt, um die Ausstattung zu verbessern.
- Die Fortbildungsbereitschaft der Lehrkräfte hat alle Erwartungen übertroffen.
- Viele Bundesländer haben eigene Plattform-Lösungen aufgesetzt, erweitert oder angekündigt.
- Der Datenschutz ist in den Fokus der Debatten gerückt; in einigen Bundesländern wurden etliche Tools, die pragmatisch ausgewählt wurden, von den Datenschutzbeauftragten wieder kassiert.

Reibungsverluste und Verunsicherung

Diese Veränderungsprozesse sind leider nicht planvoll abgelaufen, sondern krisenbedingt chaotisch und oft auch gegenläufig. Da-

durch sind erhebliche Reibungsverluste, Ärger und Unsicherheit entstanden, denn es ist natürlich frustrierend, wenn Lehrkräfte und Schüler sich intensiv in die Nutzung einer Plattform einarbeiten und die Plattform dann kurz darauf wieder aufgegeben wird, weil sie entweder zu teuer ist oder auf einer Roten Liste der Datenschützer steht. Am Beispiel Baden-Württembergs kann man das ganz gut aufzeigen: Zunächst ist die vom Land selbst entwickelte Lernplattform »Ella« gescheitert, dann hat der Landesdatenschützer einen Pilotversuch mit Microsoft 365 wegen »inakzeptabel hoher Risiken« abgebrochen und schlussendlich wurde nun allen Schulen, die ihre Schulhomepages, Moodles etc. auf den landeseigenen Servern im Projekt Belwü betrieben haben, mitgeteilt, dass sie sich andere Anbieter auf dem freien Markt suchen sollen. Das ist alles andere als motivationsförderlich.

In Bayern ist es nicht ganz so dramatisch: Zwar wird das vom Kultusministerium zur Verfügung gestellte Teams-Angebot zum Schuljahresende eingestellt, wobei dieser Dienst von Beginn an als temporäre Lösung angekündigt war. Schulen haben die Möglichkeit, den Tenant zu übernehmen und weiterhin selbst zu betreiben. Parallel dazu wird das Projekt »Bayern Cloud Schule« weiter entwickelt, als jüngster Baustein ist die Videokonferenzsoftware »Visavid« dazugekommen. Das bayerische staatliche Angebot be-

steht damit zum momentanen Zeitpunkt aus der Dienstmail, mebis (mit der Lernplattform moodle) und der Videokonferenzsoftware Visavid.

Wie geht es jetzt weiter?

Welchen Weg soll eine Schule jetzt einschlagen, um die während Corona erworbenen digitalbezogenen Kompetenzen möglichst in die Normalisierung des Schulalltags mitzunehmen? Auf welche Geräte und Dienste soll man setzen?

Folgende fünf Bereiche für die Entscheidungsfindung sollten bei allen Entscheidungen mitbedacht werden:

- **Funktionalität:** Welche Geräte und Tools bieten uns die Funktion, die wir brauchen?
- **Usability & User Experience (UX):** Wie einfach und intuitiv können sich Schüler und Lehrkräfte diese Funktionalität erschließen? Wie gern arbeiten sie damit? Wie integriert ist das System (braucht es z. B. mehrere verschiedene Logins)?
- **Administrativer Aufwand:** Wie schwierig ist das Tool einzurichten? Wer kümmert sich bei Problemen? Wie aufwändig sind die regelmäßigen Pflegearbeiten?



- **Kosten:** Welche Kosten fallen für Einrichtung, Pflege, Lizenzgebühren und Fortbildung an? Dabei sind auch versteckte Risikokosten zu berücksichtigen: Wer hilft uns, wenn wir ein Problem haben und was kostet das?
- **Planungssicherheit:** Schulen sind träge Systeme. Eine Lernplattform für 100 Lehrkräfte und 1.000 Schüler in Betrieb zu nehmen, ist zeitaufwändig und komplex. In diesem Bereich steckt für mich auch das Datenschutzthema mit drin: Wenn zu befürchten ist, dass die Nutzung einer Software kurz- oder mittelfristig für die schulische Nutzung untersagt werden könnte, vermindert sich dadurch die Planungssicherheit enorm und die Frage, ob man sich als Schule mit diesem Tool auf den Weg macht, muss sehr ernsthaft abgewogen werden.

Strategien

Konsistent gedacht würden sich daraus mindestens vier grundsätzliche Wege ergeben (und natürlich Mischformen daraus):

- A) **»Auf Nummer Sicher«:** Diese Schule setzt ausschließlich auf Hard- und Software, die entweder vom Land selbst angeboten und betrieben wird oder die wenigstens in offiziellen Dokumenten ausdrücklich empfohlen ist (»White-listing«).
- B) **»Do-it-yourself«:** An dieser Schule gibt es digitalaffine Lehrkräfte, die davon überzeugt sind, dass die beste Lösung immer noch die ist, die man selbst im Keller stehen hat oder bei der man die im Rechenzentrum angemieteten Server komplett selbst administrieren kann.
- C) **»Usability first«:** Funktionalität und das Benutzererlebnis stehen als Auswahlkriterium bei dieser Schule ganz oben. Was sich nicht ausdrücklich aus offensichtlichen Gründen verbietet, wird genutzt.
- D) **»Usability first (aber auf Deutsch)«:** Grundsätzlich tickt diese Schule ähnlich wie bei Strategie C; die Debatte um Datenschutz und den Cloud Act hat die Schule aber nachhaltig verunsichert. Deshalb vermeidet sie tendenziell Produkte von US-Firmen (was beim Betriebssystem, Tablets etc. fast unmöglich ist und dort deshalb nicht weiter hinterfragt wird). Diese Schule entscheidet sich dann oft für verhältnismäßig teure Bildungs-Komplettlösungen deutscher Anbieter.

Vorteile / Nachteile der einzelnen Strategien

Jeder dieser Ansätze hat Vorzüge und Risiken. Die wichtigsten Punkte aus meiner Sicht sind in der unten stehenden Tabelle dargestellt.

Ausblick

In den vergangenen 14 Monaten hat sich im Bereich der Digitalisierung an den Schulen viel getan. Und vielleicht ist es klug, noch vor Beginn des nächsten Schuljahres kurz innezuhalten und ein paar strategische Überlegungen anzustellen. In diesem Artikel sind einigen Aspekte vorgeschlagen, die bei diesen Überlegungen eine Rolle spielen könnten. Und weil eine IT-Strategie am Ende nur erfolgreich sein wird, wenn sie auf breiter Basis mitgetragen wird, ist es sicherlich ratsam, die Überlegungen dazu, insbesondere die Gewichtung der einzelnen Entscheidungsdimensionen, auch breit in den schulischen Gremien abzustimmen. ♦

Der Autor des Artikels ist Schulleiter der Realschule Tegernseer Tal. Der Text ist ursprünglich als Blogpost unter www.tobias-schreiner.net erschienen.

Strategie	Hauptvorteile	Risiken / Nachteile
A – »Auf Nummer Sicher«	Größte Planungssicherheit, Lehrkräfte können Kompetenzen auch an anderen Schulen einsetzen	Eingeschränkter Funktionsumfang, Abstriche bei der Nutzererfahrung (UX)
B – »Do it yourself«	Volle Flexibilität und Kontrolle	Aufbau von »Königswissen« – wird der Admin ersetzt, bricht u. U. Chaos aus
C – »Usability first«	Verfügbarkeit, Funktionalität, intuitive Bedienbarkeit, Verbreitung auch in der Wirtschaft	Planungsunsicherheit, Datenschutzbedenken (auch bei einzelnen Eltern)
D – »Usability first (aber auf Deutsch)«	Funktionalität, Bedienbarkeit	Teilweise hohe Kosten; Inselfösungen, dadurch erworbene Kompetenzen u. U. nicht übertragbar

Was das konkret für die Entscheidungsfindung bedeutet, können Sie nachlesen unter: <https://tobias-schreiner.net/2021/05/12/it-strategie-an-schulen-wie-gehts-weiter/>

Anzeige

Ökologisch nachhaltige Zukunftsvorsorge
mit Direkt-Investments in erneuerbare Energien

 pangaea-life